

**Gott der HERR machte den Menschen aus Staub von der Erde und blies ihm den Odem des Lebens in seine Nase. Und so ward der Mensch ein lebendiges Wesen.**

Die Geschichte vom Garten Eden und dem Odem. So kann es nicht gewesen sein. Gott soll dem Menschen selbst und höchstpersönlich seinen Atem in die Nase geblasen haben? Das ist unmöglich. Mund-zu-Nase-Beatmung von Gott zu Mensch? In dem Kapitel, aus dem dieser Satz entnommen ist – es ist das zweite Kapitel der Bibel, nämlich 1. Mose 2 – wird erzählt, dass Gott wie ein Töpfer Menschen und Tiere formte. Er arbeitete als Handwerker, formte zuerst den Menschen, gestaltete ihn so lange, bis er mit seinem Kunstwerk zufrieden war, und setzte ihn dann in einen Garten. Dann machte er aus dem gleichen Material auch Tiere, große und kleine, und führte sie dem Menschen vor. Der durfte ihnen Namen geben. Schließlich sagte er: Die Tiere sind zwar gut, sie sind auch gelungen, aber der Mensch ist trotzdem allein, wenn er nicht zu zweit sein kann. Und so sorgte er dafür, dass es Frau und Mann gibt.

Die Geschichte vom Garten Eden und vom Odem ist altmodisch und schön zugleich. Aber auch, wenn sie uns gefällt: Sie ist nicht geschrieben worden, um sie Kindern zum Einschlafen vorzulesen. In alten Zeiten erzählte man sich Geschichten, um knifflige Fragen zu beantworten. Das ist nicht nur in der Bibel so. In Finnland fragte man sich zum Beispiel vor vielen Generationen, warum der dunkle Winter, den niemand mochte, so lange dauerte. Die Geschichte, die man sich dort früher erzählte, ging so:

Wanna Issa, der mit zwei Brüdern, einem Schmied und einem Sänger, im Himmel lebte, beschloss eines Tages, dass die Zeit gekommen war, die Welt zu erschaffen. Und als die beiden Brüder schliefen, erschuf er die Erde. Dann erwachten seine beiden Mitbewohner im Himmel. Sie blickten auf die Erde. Was hatte Wanna Issa da geschaffen? Die Erde lag im Dunkeln! Es gab keine Sonne, kein Lichtstrahl, keine Pflanzen, kein Leben. Das gefiel den beiden nicht. Sie warteten, bis Wanna Issa schlief. Und dann hängte der Schmied eine silberne Mondkugel und eine warme und helle Sonnenkugel an das Firmament. Ein erster winterlicher Lichtschein beschien die Erde. Dann sang sein Bruder ein Lied und begleitete sich auf der Harfe. Da begann die Sonne zu strahlen und auf der Erde wurde es warm. Die beiden Brüder sprangen nun mit Anlauf vom Himmel auf die Erde hinunter. Und es begleitete sie dabei ein Schwarm Vögel. Wo immer ihre Füße die Erde berührten, wuchsen Blumen und Bäume. Es wurde sommerlich warm. Hier ließ es sich nun leben. Doch dann wurden die beiden Brüder müde. Sie kehrten in den Himmel zurück und legten sich schlafen. Da wurde die Sonne wieder blass und auf der Erde wurde es kalt. Die Bäume hörten auf zu wachsen, die Blumen blühten nicht mehr und die Menschen froren.

Die Menschen früher in Finnland liebten diese Erzählung. Sie beantwortete ihnen nämlich die Frage, warum der Winter so dunkel und so kalt war. Wenn sie sie erzählten, dann dachten sie daran, dass das Licht und die Wärme auf die Erde zurückkehren würden, sobald die beiden Brüder wieder aufwachten. Mit dieser Geschichte trösteten sie sich und vergewisserten sich, dass alles wieder gut wird.

So wie die Finnen die Geschichte von Wanna Issa liebten auch die Menschen in Judäa die Geschichte vom Garten Eden und dem Odem. Denn sie beantwortete auch ihnen eine Frage, die sie beschäftigte. Tiere sind wertvolle Geschöpfe, sozusagen handgemacht von Gott. Sie zu missachten, zu quälen, sie sinnlos zu töten oder im Dunkeln einzusperren war und ist nicht gestattet. Tiere haben ein Recht auf ein gutes Leben im Garten Eden. Wie aber steht es mit dem Menschen? Hat er die gleiche Rechte wie die Tiere oder besitzt er eine besondere Würde? Was unterscheidet ihn von tierischen Geschöpfen? Eine schwierige Frage!

„Gott der HERR machte den Menschen aus Staub von der Erde und blies ihm den Odem des Lebens in seine Nase. Und so ward der Mensch ein lebendiges Wesen.“

Dieser Satz war ihre Antwort. Der Mensch hat den Odem Gottes bekommen. Das hat Gott nur bei ihm gemacht. Jeder Atemzug erinnert den Menschen nun an seinen Schöpfer. Das Leben ist ein Gottesgeschenk. Fast könnte man sagen. Der Mensch verfügt über Teil des göttlichen Lebens.

Die Geschichte vom Garten Eden und dem Odem ist nun viele Jahrhunderte alt. Seitdem hat die Wissenschaft vieles über die Frühgeschichte der Erde herausgefunden. Jahrmillionen vergingen, bis die Erde die Form erhielt, die sie heute hat. Kleinstlebewesen entstanden früh, Säugetiere und der Menschen sehr viel später. Wenn die Erdgeschichte ein 24 Stunden Fußballspiel wäre, dann wären 23 Stunden und 55 Minuten vergangen, ohne dass der Mensch mitgespielt hat. Wir Menschen sind Spätgeborene der Erdgeschichte.

So etwa klingt die wissenschaftliche Geschichte von der Entstehung der Welt und des Lebens. Sie ist ganz anders als die Geschichte vom Garten Eden. Aber wir zweifeln sie nicht an, im Gegenteil, wir sind gespannt und wollen mehr erfahren, was die Biologie und die Astrophysik schon erforscht haben und noch herausfinden werden. Viele unserer Fragen können sie schon beantworten, aber eine bleibt offen. Und diese Frage lautet: „Warum ist menschliches Leben so kostbar?“

Und genau diese Frage stellten sich die Menschen vor vielen Jahrhunderten in Judäa auch. Warum ist menschliches Leben so kostbar? Welchen Wert habe ich, welche Würde hat mein Nachbar? Wie steht es mit Menschen mit Behinderung, Sterbenskranken, Kleinkindern, Frauen, Männer, Hochbetagten, Armen, Menschen anderer Hautfarbe oder anderer Religionen? Ist auch ihr Leben kostbar, und warum ist das so? Die Antwort: Alles Menschliche hat einen kleinen Anteil an Gottes Leben in sich. Das gilt es nicht zu zerstören, sondern zu erhalten.

Das ist der Sinn der Geschichte vom Garten Eden und vom Odem. Kein Wunder, dass sich die Menschen diese Geschichte gern erzählt haben. Sie mag uns schön oder altmodisch erscheinen, aber die Frage, die sie stellt, ist wichtig. Und ihre Antwort auch. Wir sollten die Geschichte deshalb nicht nur Kindern erzählen, sondern auch als Erwachsene selbst beherzigen.

Horst Heller